

Pressekonferenz des Mindestlohn-Komitees Baselland

Gemeinsam werden wir weiter für gerechte Löhne und soziale Gerechtigkeit kämpfen. Schritt für Schritt, bis wir unser Ziel erreicht haben.



30. Januar 2025 – links nach rechts: Manuel Kämpfer (Unia AG-NWS), Kim Rotaris (Unia AG-NWS), Lucien Robischon (GBB), Rahel Amacker (Junge Mitte), Paul Hofer (FDP)

Die Pressekonferenz des Mindestlohn-Komitees Baselland hat deutlich gezeigt, dass neben Gewerkschaftsbund beider Basel auch verantwortliche Bürgerliche geschlossen für den Mindestlohn eintreten.

Gemeinsam engagierten wir uns für gerechte Löhne und zeigten, dass der Mindestlohn im Baselbiet auf breite Unterstützung stiess – auch aus bürgerlichen Kreisen. Durch diese Zusammenarbeit konnten entscheidende Fortschritte bei der Umsetzung des Mindestlohns in Baselland erzielt werden.

Trotz der breiten Unterstützung gab es bürgerliche Kräfte, die weiterhin gegen den Mindestlohn mobil machten. Ihre Kampagne basierte auf ideologischen Überzeugungen und enthielt keine fundierten Argumente. Statt sich für das Wohl der Menschen einzusetzen, fokussierten sie sich auf politische Blockaden und vermieden echte Lösungen.

Im Rahmen der Pressekonferenz des Mindestlohn-Komitees Baselland äussert Paul Hofer, Alt-Rat und ehemaliger Präsident der FDP Baselland, seine klare Position zum Mindestlohn:

„22 Franken sind das absolute Minimum – eigentlich zu wenig. Wer arbeitet, soll davon leben können und darf nicht in die Altersarmut rutschen. Schaut auf euren eigenen Stundenlohn! Verdient ihr unter 22 Franken? Dann ist ein Ja Pflicht. Verdient ihr mehr? Dann zeigt Solidarität mit denen, die weniger haben. Schon bei der Einführung der AHV ging es darum, dass Arbeit im Alter Sicherheit bietet – doch genau diese Sicherheit steht heute auf dem Spiel.“ Das

Engagement von Hofer unterstreicht die wachsende Erkenntnis unter Arbeitgebern, dass Lohnanpassungen unerlässlich sind. Positive Äusserungen aus Gesprächen mit Unternehmen zeigen, dass auch bürgerliche Kräfte die Notwendigkeit gerechter Löhne erkennen. „Es ist Zeit, die Löhne fair zu gestalten und unwürdige Arbeitsbedingungen zu beenden. Wer Vollzeit arbeitet, muss davon leben können – das ist ein Grundrecht, für das wir Seite an Seite kämpfen werden!“, so Hofer weiter.